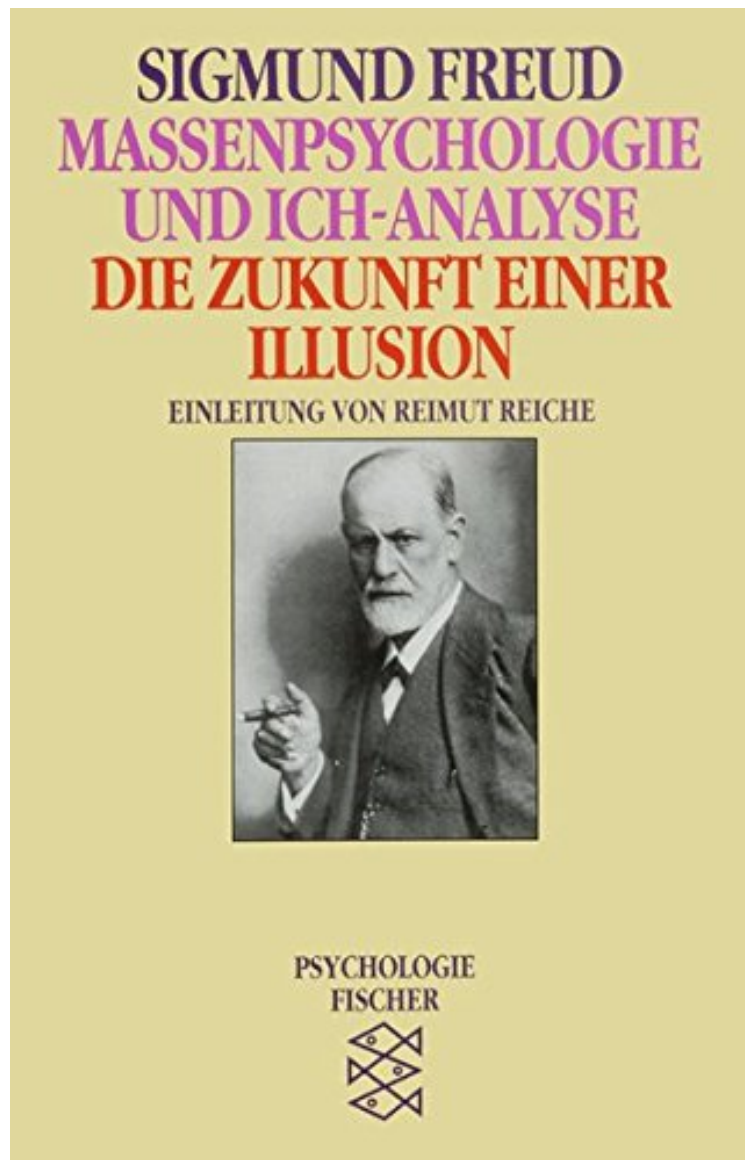


(Mobile book) Massenpsychologie und Ich-Analyse. Die Zukunft einer Illusion (Sigmund Freud, Werke im Taschenbuch)

Massenpsychologie und Ich-Analyse. Die Zukunft einer Illusion (Sigmund Freud, Werke im Taschenbuch)

Von Sigmund Freud

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #144782 in BcherVerffentlicht am: 1993-07-01Anzahl der Produkte: 1Abmessungen: 7.52 x .39b x 4.96l, Einband: Taschenbuch167 Seiten | File size: 69.Mb

Von Sigmund Freud : Massenpsychologie und Ich-Analyse. Die Zukunft einer Illusion (Sigmund Freud, Werke im Taschenbuch) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Massenpsychologie und Ich-Analyse. Die Zukunft einer Illusion (Sigmund Freud, Werke im Taschenbuch):

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
6 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die Zukunft einer Illusion - Religion zwischen Vernunft und Triebstruktur
Von kpoac
Selten ist in einer Schrift gelassener und gleichzeitig recksichtsloser ber Religion diskutiert worden als in Sigmund Freuds 1927 erschienenem Essay: "Die Zukunft einer Illusion". So Schmidbauer zu diesem kurzen Essay. Kultur und Natur sieht Freud im Wettstreit, Aufgabe der Kultur ist es, den Menschen gegen die Natur zu verteidigen. Verglichen mit dem wenige Jahre spater erschienenen Essay ber "Das Unbehagen in der Kultur" (vgl. hier meine -Rezension) wirkt Sigmund Freuds religionskritischer Essay optimistisch in Bezug auf die Vernunft. Die berhmte Formulierung gilt: "Wir mgen noch so oft betonen, der menschliche Intellekt sei kraftlos im Vergleich zum menschlichen Triebleben, und Recht damit haben. Aber es ist doch etwas Besonderes um diese Schwche; die Stimme des Intellekts ist leise, aber sie ruht nicht, ehe sie sich Gehr geschafft hat." Auf Dauer kann der Vernunft und Erfahrung nichts widerstehen, fgt er spater an. Ein Glaube ist eine Illusion, wenn sich in seiner Motivierung die Wunscherfflung vordrnt und er dabei von seinem Verhlnis zur Wirklichkeit absieht. Illusion verzichtet zudem auf eigene Beglaubigungen. Sie bleibt irrational.ber weite Strecken hin fhrt Freud einen Dialog, der Leser ist angesprochen. Er versucht, beide Positionen einnehmend, zweckmige Grnde fr die Religion zu finden und diese durch Vernunftgrnde zu entkrften. Seine These ist, dass die Religion als Menschheitsphnomen den Neurosen vergleichbar ist. Eine im Kindheitsstadium verharrende Menschheit schafft es nicht, unbrauchbare Triebwunsche durch Vernunft zu beherrschen, sondern diese nur angstvoll zu verdrngen. Neurotische Symptome wie religise Rituale, die magischen Handlungen Zwangskranker gleichen, entstehen dann, wenn solche Unterdrckungsakte nicht mehr ausreichen. "Die Religion wre die allgemein menschliche Zwangsneurose, wie die des Kindes stammte sie aus dem dipuskomplex, der Vaterbeziehung. Nach dieser Auffassung wre vorauszusehen, dass sich die Abwendung von der Religion mit der schicksalhaften Unerbittlichkeit eines Wachstumsvorgangs vollziehen muss, und dass wir uns gerade jetzt mitten in dieser Entwicklungsphase befinden", so Freud. Freud ist in dieser Schrift der Illusion ganz Aufklrer; er setzt auf den Sieg der Vernunft ber das Irrationale und wird dadurch seinen eigenen Entdeckungen ber die Macht des Irrationalen ber die Vernunft teilweise untreu. Diese Untreue rcht sich; Freud muss sich von seinem Freund Romain Rolland sagen lassen, dass er mit der Religion lngst nicht so sorgfllig umgegangen ist wie mit den Neurosen. Er hat die religisen Gefhle und Phantasien, das Ozeanische nicht in den Menschen, an den Orten ihrer Entstehung, und nicht einmal in seinem eigenen Bewusstsein erforscht. Freuds Werk: "Das Unbehagen in der Kultur" wurde in Anlehnung an die Kritikpunkte seines Freundes Romain Rolland erst mglich und notwendig. In diesem Essay erreicht die Trennung zwischen Religion und Vernunft einen Hhepunkt. In der vor-aufklrerischen Tradition gab es keine solche Trennung. Freud stand zwischen gemigten und radikalen Verchtern der Religion. Er grub tiefer und wollte hher hinaus. Wenn die Erziehung nicht mehr missbraucht wird, um Menschen der Religion zu unterwerfen, hat das psychologische Ideal, der "Primat der Intelligenz" eine Chance. Erst wenn das Experiment einer irreligisen Erziehung gescheitert ist, wollte sich Freud bereit finden, "die Reform aufzugeben und zum frheren, rein deskriptiven Urteil zurckzukehren: der Mensch ist ein Wesen von schwacher Intelligenz, das von seinen Triebwunschen beherrscht wird." In der Folge ist das Essay: Das Unbehagen in der Kultur eine sehr sinnvolle, gar notwendige Ergnzung auch um die Positionierung der Kultur. Freud musste die Verffentlichung gegen den Widerspruch seiner politisch denkenden Mitstreiter in der psychoanalytischen Bewegung durchsetzen. Die Angst war berechtigt, dass dieses Essay der Psychoanalyse schadet. Freud lsst nicht aus, diesen Tatbestand zu erwahnen und in sicheres Gewsser bzgl. der Deutung zu fhren. Heute wird den Lesern klar, dass Freud irrte, als er eine Entwicklung voraussah, in der die Menschheit parallel zum Fortschritt der Wissenschaft der Religion entwchst. Im Gegenteil, der augenblickliche Trend zur Wiederkehr der Religionen ist nicht durch die Illusionskritik zu stoppen. Vielmehr fllt auf, dass Thora und Talmud auch bei Freud trotz angeblicher Unglubigkeit im Hinterkopf mitgewirkt haben. (vgl. aktuelle Serie in DIE ZEIT) Wer Wissenschaft und Kunst besitzt, der hat eben auch Religion, um mit Goethe zu schlieen.--Massenpsychologie und Ich-Analyse - finden Sie hinter dem Link als Besprechung--
24 von 28 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Zwei Werke Freuds mit Tiefgang
Von Roman Werner
In diesem Bchlein sind 2 grundlegende Schriften Freuds nachzulesen: "Massenpsychologie und Ich-Analyse" und "Die Zukunft einer Illusion". In "Massenpsychologie und Ich-Analyse" (in der er sich stark auf die Aussagen Le Bons sttzt) untersucht Freud die Masse, wobei er sich weniger fr die Masse in ihrer Gesamtheit interessiert, sondern fr den Einzelnen. Freud fragt danach, welchen Einfluss die Masse auf den Einzelnen (als Teil dieser Masse) hat. Er unterscheidet zwischen verschiedenen Massen und geht exemplarisch auf Kirche und Heer ein. Als interessant habe ich Freuds Schilderungen ber die sog. "primren Massen" empfunden, deren hervorstechendes Merkmal es sei, dass sie "ein und das selbe Objekt an die Stelle Ihres Ichideals gesetzt und sich infolgedessen in Ihrem Ich miteinander identifiziert haben." In "Die Zukunft einer Illusion" bt Freud eine radikale Religionskritik. Nachdem er das Verhlnis zwischen Religion und Menschen untersucht hat, kommt er (fast schon kantsch) zu dem Schluss, Religion sei im Wesentlichen nichts anderes als eine Zwangsneurose, die zu beseitigen sei, insbesondere weil sie autonomem, vernunftbasiertem Denken widersprche. Aussagen der Kirche seien in sich widersprchlich und wissenschaftlich widerlegbar. Um eine kritische Reflexion zu verhindern arbeite die Kirche mit Denkverboten mit dem Prinzip der Bestrafung (Hlle etc.) Aufgrund der hierzulande abnehmenden Bedeutung von "Kirche und Heer" knnte man den Schluss ziehen, dass die beiden Werke fr unsere Zeit nicht mehr relevant sind. Das Phnomen, welches Freud in Bezug

auf die primäre Masse beschrieben hat (s.o.) trifft heute sicherlich oft noch in ähnlicher Weise zu; heute ist es kein "Führer" (nicht personengebunden), der zusammen mit anderen an die Stelle des Ichideals gesetzt wird, sondern es ist oft das Unausgesprochene, dem ein Groteil folgt, ohne sich dessen bewusst zu sein.⁵ von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. nicht nur eine Nacherzählung! Von L.S. Wer meint, Freud würde einfach nur LeBon nacherzählen und keine eigenen Gedanken hinzufügen, der hat dieses kleine Essay bei weitem nicht richtig gelesen bzw. verstanden. Sein erstes Kapitel widmet er der Schrift LeBons, da diese die erste Auseinandersetzung mit dem Phänomen Masse ist. Jedoch merkt man schon in diesem Kapitel, dass Freud mit dessen Meinung nicht konform geht, denn für LeBon ist Masse mit Menge zu vergleichen und der Führer spielt eine untergeordnete Rolle. Freud hingegen sieht ebenso eine Massenbildung zu Zweit, der Führer bekommt eine zentrale Rolle zugesprochen, was man in den künstlichen Massen Herr und Kirche besonders sehen kann. Desweiteren geht er tiefenpsychologisch vor, indem er, nicht wie frühere Psychologien die Imitation, sondern die Identifikation als früheste libidinöse Bindung sieht. Meiner Meinung nach eine gelungene Schrift, die es sich lohnt zu lesen. Es werden Aspekte genannt, die so noch nicht vorkamen und sehr schlüssig scheinen. Dennoch hätte Freud ein bisschen weiter in Richtung Individualpsychologie gehen können, wie eine Zweiermasse (dessen Wort ich unglücklich gewählt finde) bestehen kann und wie Autorität zustande kommt. Einzig die Erklärung der Abtretung des Ich-Ideals ist meiner Meinung nach zu ungenau, wenn man sich länger mit dem Text beschäftigen möchte. Ist man allerdings eher oberflächlich und möchte nicht zu tief graben, ist der Text sehr zufriedenstellend!

Kurzbeschreibung Nach Totem und Tabu (1912/13) hatte Freud eine Zeitlang keinen größeren kulturhistorischen Beitrag mehr veröffentlicht. Die Erschütterung des Ersten Weltkriegs und die dadurch beschleunigten politischen Umbrüche in Europa haben dann offenbar sein Nachdenken über gesellschaftliche Phänomene erneut angefeuert. Die beiden im vorliegenden Band zusammengefassten berühmten Essays erschienen 1921 und 1927. Zupackend und unbefangenen wendet Freud hier sein individualpsychologisches Wissen auf Kollektiverscheinungen an. Bei der Analyse jener spezifischen seelischen Veränderungen, denen der einzelne unterliegt, sobald er Teil einer Masse wird - Affektsteigerung, Denkhemmung, hochgradiger Beeinflubarkeit -, kommen Freud seine frühen Forschungen über Suggestion und Hypnose ebenso zugute wie die inzwischen aus der klinischen Arbeit gewonnenen Einblicke in Identifizierungs- und Triebchicksale. Noch unmittelbarer, aber auch polemischer parallelisiert er in der anderen, der religionspsychologischen Arbeit beide Sphären: in der Entwicklung der Menschheit sei die Religion einer Kindheitsneurose vergleichbar, die - so prognostiziert er vernunftgläubig - zugunsten rationaler Wissenschaft eines Tages mit der schicksalsmäßigen Unerbittlichkeit eines Wachstumsvorganges überwunden werde. Reimut Reiche zeigt in seiner so einflussreichen wie souverän-kritischen Einleitung, worin die stupende Originalität dieser beiden Schriften besteht und was, gem. moderner Kriterien, ihre Unzulänglichkeit ausmacht. Er führt dem Leser vor Augen, was aus Freuds kulturanalytischem Projekt geworden ist, seit seinem Tode bis heute. über den Autor und weitere Mitwirkende Sigmund Freud, geb. 1856 in Freiberg (Mähren); Studium an der Wiener medizinischen Fakultät; 1885/86 Studienaufenthalt in Paris, unter dem Einfluss von J.-M. Charcot Hinwendung zur Psychopathologie; danach in der Wiener Privatpraxis Beschäftigung mit Hysterie und anderen Neurosenformen; Begründung und Fortentwicklung der Psychoanalyse als eigener Behandlungs- und Forschungsmethode sowie als allgemeiner, auch die Phänomene des normalen Seelenlebens umfassender Psychologie. 1938 emigrierte Freud nach London, wo er 1939 starb.